

Text: Philippe Beck

# Gärten im Wandel – ein Streifzug

Eine Stadt wächst mit ihren Gärten, so könnte man sagen, und ihre Gärten entwickeln sich entlang ihrer Gewässer. Denn Parks sind nicht nur die sprichwörtliche „grüne Lunge“, sondern erfüllen auch wichtige soziale Funktionen: Sie sind Begegnungsräume und bringen die Natur dem Menschen näher. Sie bieten den Einwohnern einen Rückzugsort und Abwechslung von den Zwängen des Alltags, der Arbeit und Routine. In Parks entfaltet sich ein Zusammenspiel von Farben und Formen, Tageszeiten und Jahreszeiten, Natur und menschlicher Gestaltungskraft, Biodiversität und kultureller Vielfalt.

Die jüngsten Parkprojekte in Luxemburg-Stadt machen deutlich, dass die Planung und Gestaltung von Parks als öffentlichen Gärten einen festen Platz in jeder gesunden Stadt und in einer Stadtplanung haben muss, die auf Langfristigkeit und Ausgewogenheit bedacht ist. Ein Überblick.

## Der Cessinger Bach und der Cessinger Park (2012)

Der Cessinger Bach entsteht südwestlich des Stadtgebiets. In einer großen Lichtung, nördlich von Leudelingen, zwischen den Wäldern „Ënneschte Bësch“, „Jongebësch“, „Killebësch“ und „Laangebësch“ fließen einige Rinnsale aus verschiedenen Richtungen zusammen. Unterhalb des „Schléiwenhaff“ vereinigen sie sich zu einem Bach, der anfangs „Bowent“, dann in der Nähe von Cessingen „Cessinger Bach“ genannt wird. (Émile Erpelding, OS 38, S. 9 f.)

Auf einer Länge von rund 500 Metern wird der „Zéissenger Baach“ vom „Zéissenger Park“ umrahmt. Bereits 2012 wurde dieser Park einer Art Generalüberholung unterzogen. Dabei wurde entlang des Baches wieder ein natürliches Grünband angepflanzt. Zusätzlich wurde ein Wasser-auffangbecken angelegt. Damit und auch mit dem Bau der Spielplätze im Park trug man dem damals bereits begonnenen und bis heute anhaltenden Wachstum des Viertels Rechnung.

In den vergangenen Jahren ist Cessingen als Wohnquartier nämlich stark und dynamisch gewachsen. Von den vier Gemeinden Hollerich, Hamm, Rollingergrund und Eich, die 1920 mit der Gemeinde Luxemburg fusionierten, war Hollereich flächenmäßig am größten und umfasste auch das Dorf Cessingen. Viele Jahre behielt das Viertel seinen dörflichen Charakter bei und wurde von anderen Städtern allzu leichtfertig mit dem früher dort befindlichen „Tipp“ assoziiert. Tempi passati.



© Ville de Luxembourg

Der Cessinger Park - vorher und nachher.

Cessingen mausert sich zu einem grünen, modernen und beliebten Stadtviertel. Die Einwohnerzahl stieg laut dem jährlichen „État de la population“ zwischen 2014 und 2019 von 3.345 auf 4.515 und somit innerhalb von fünf Jahren um beeindruckende 35 Prozent. Dies überrascht nicht, wenn man weiß, dass Cessingen nicht erst seit dem 2017 verabschiedeten PAG eines der Viertel mit dem größten Vorrat an bebaubaren Grundstücken ist. Angesichts der zunehmenden Attraktivität des Viertels kann der „Zéissenger Park“ für die Zukunft mit wachsenden Besucherzahlen rechnen.

*Parkanlagen sind nicht nur die sprichwörtliche „grüne Lunge“, sondern erfüllen auch wichtige soziale Funktionen.*

### Die Parks in Luxemburg-Stadt umfassen zusammen rund 59,3 Hektar:

- Park der Oberstadt: **19,7 Hektar**
- Park des Ban de Gasperich: **16,6 Hektar**
- Park Laval, Eich: **5 Hektar**
- Park Merl: **5 Hektar**
- Park Tony Neuman auf Limpertsberg: **4,5 Hektar**
- Park in Cessingen: **3,7 Hektar**
- Park Kaltreis in Bonneweg: **3,1 Hektar**
- Englischer Garten in Gasperich: **1,7 Hektar**



Zukünftiges Erscheinungsbild des Petrusstals an der Rue St. Ulric.

### Der Drosbach und der Park Gasperich (2020-2022)

Der Drosbach nimmt im Süden der Stadt seinen Ursprung. Er hat anfangs Mühe, ein Bach zu werden. Ein Rinnsal, das beim Cessinger Wald beginnt, und ein anderes, das vom „Kecherbësch“ in der Nähe des Kockelscheuer Weihergebiets herkommt, entstehen beide in feuchten Gegenden, die „Mauerweier“ und „kleng Weieren“ genannt werden. In der Gaspericher Industriezone begegnen sich diese beiden Rinnsale und werden zum Drosbach. (Émile Erpelding, OS 38, S. 12 f.)

Demnächst wird der Drosbach auf einer Länge von rund 800 Metern in den Park Gasperich eingebettet, der nach Fertigstellung mit 16,6 Hektar der zweitgrößte Park von Luxemburg-Stadt sein wird. Im Park wird der Drosbach auch einen Teich mit seinem Wasser versorgen. Das Parkprojekt liegt im Herzen des rund 70 Hektar großen Ban de Gasperich, der seit Ende 2012 erschlossen wird. Bei der Planung und Ausführung des urbanen Vorzeigeprojektes stehen die Förderung der sanften Mobilität und des öffentlichen Verkehrs sowie die Nachhaltigkeit im Vordergrund.

Als im Sommer 2017 die Pläne für den zukünftigen Park in Gasperich veröffentlicht wurden, wurde schnell klar, dass das Projekt auf einen vollwertigen Erholungspark hinausläuft. Das Einzugsgebiet des Parks wird beträchtlich sein, denn er wird von Wohnvierteln, Gewerbegebieten und Schulanlagen eingerahmt. Beeindruckend: Dank der Bebauung des Ban stieg die Zahl der Anwohner des Stadtviertels Gasperich zwischen 2014 und 2019 um mehr als 40 Prozent auf knapp 7.600 – Tendenz steigend. Vor allem die Anwohner, die Berufstätigen, die Schüler und natürlich die Besucher des Tierasyls dürften sich besonders auf den neuen Park freuen.

Die Gestaltung des Parks stand im Zeichen der Biodiversität. Um diese zu fördern, wird es mehrere Spätschnittwiesen geben. Außerdem werden möglichst viele heimische Baum- und Straucharten angepflanzt. Landschaftsgestalterisch sind vorgesehen: Trockenrasen, ein Obstgarten mit Hochstammbäumen, großzügige Wiesen für verschiedene Freizeitaktivitäten, attraktivitätssteigernde Beete mit „ausdauernden“ Pflanzen sowie

Der zukünftige Park in Gasperich.

© Ville de Luxembourg / Ingénieurs-paysagistes Mensch







© Lindenkreuz Eggert

Auwald- und Moorbereiche entlang des Drosbach. Um das Überschwemmungsrisiko zu verringern, wird im Zuge der Parkbaumaßnahmen der Bach ähnlich wie der „Zéissenger Baach“ auf der besagten Länge von rund 800 Metern renaturiert.

Erschlossen wird der Park durch einen zentralen befestigten Rundweg von 1.850 Metern Länge und einem 2.200 Meter langes Wegenetz mit wasserdurchlässigem Belag. Auf diesen Wegen gelangen die Besucher – je nach Alter und Vorlieben – zu einem Spielplatz, einem Fitnessparcours, einem Multisportplatz, einem Beachvolleyballplatz, zwei Picknickecken und einem Aussichtspunkt. Ein Pavillon am Teich und ein Restaurant werden die Besucher zum Verweilen einladen. Und wenn 2023 die Tram durch den Ban de Gasperich bis zur Cloche d’Or fährt, wird sich dieser neue Park voll ins Stadtleben integrieren können.

***In Parks entfaltet sich ein Zusammenspiel von Farben und Formen, Tageszeiten und Jahreszeiten, Natur und menschlicher Gestaltungskraft, Biodiversität und kultureller Vielfalt***

### **Die Petruß und das Petrusstal (2020-2026)**

**Der Name der Petruß hat nichts mit dem Hl. Petrus zu tun. Doch ist der Ursprung des gemeinsamen Namens derselbe. Das lateinische Wort „petra“ bedeutet Stein oder Fels. Unser Petrußbach wird in alten Dokumenten „rivus petrosus“ genannt, was „steiniger Bach“ bedeutet. Das ist durchaus verständlich. Denn die Petruß musste sich im Laufe der Zeit in das Sandsteinmassiv, auf dem sich die Altstadt befindet, hineinarbeiten und hatte notwendigerweise ein steiniges Bett. (Émile Erpelding, OS 38, S. 10)**

Die Petruß ist jedem Luxemburger ein Begriff. Der Bach, der sich von Hollerich seinen malerischen Weg bis in das Tal zwischen Plateau Bourbon und Oberstadt bahnt, erinnert derzeit mehr an eine überdimensionierte Regenrinne als an ein natürliches Gewässer. Doch diese Denaturierung des Baches, mit der man in den 1930er-Jahren eine bessere Regulierung des Wasserpegels erreichen wollte (denn das Bächlein schwillt bei anhaltendem Starkregen binnen weniger Stunden zu seinem spektakulären, reißenden Fluss an) wird bald Geschichte sein.

Das große Projekt, das von manchen sicherlich seit längerer Zeit herbeigesehnt wird, gliedert sich



Simulierter Blick auf die Quirinus-Kapelle nach der Renaturierung der Petrus.



© Lindenkreuz figget

in zwei Phasen: Im ersten Schritt wird die Teilstrecke zwischen der Rue St. Ulric und der Bourbon-Schleuse renaturiert. Rechtzeitig zur Luxemburger Gartenschau LUGA 2023 soll dieser Teil des Parks die Besucher dann mit einem neuen Erscheinungsbild willkommen heißen. In der zweiten Phase wird der südöstliche Zipfel des Petrusstals an die Reihe kommen, der sich zwischen der Schleuse Bourbon und der Rue D'Anvers erstreckt.

Das gewohnte Bild der Petrus wird dadurch verschwinden. Der Begriff „Renaturierung“ ist in diesem Fall nicht übertrieben. Das Betonbett wird entfernt, das natürliche Bachbett leicht angehoben. Die Flusssohle wird so gestaltet, dass sie den Kräften, die bei einem Anschwellen des Gewässers auftreten, besser standhält. Entlang der nördlichen Seite der Petrus wird zudem durchgehend die Mauer entfernt, die den Bach an einigen Stellen einfasst. Durch diese Verbreiterung soll das Abflussprofil bei Hochwasser mehr natürlichen Raum bekommen. Auf der Höhe der St. Ulric wird eine Fischtreppe eingerichtet, damit in der renaturierten Petrus die Fischwelt wieder aufleben kann.

Die Neugestaltung des Parks umfasst verschiedene Elemente: Auf der gesamten Länge des Tals wird ein 4,50 Meter breiter Fahrweg angelegt, der im Großen und Ganzen dem bisherigen Verlauf folgt. Auf der gegenüberliegenden Seite ist außerdem ein schmalerer, nicht befahrbarer, 2 bis 3 Meter breiter Weg vorgesehen. An der gesamten Strecke werden an verschiedenen Stellen entlang der Böschungen Balkone und Stufen für neue Sitz- und Ruhemöglichkeiten geschaffen. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die vier neuen Fußgängerbrücken und die zwei neuen befahrbaren Brücken. Interessant dürften auch die Auswirkungen des Aufzugs in das Petrusstal sein, der im Rahmen der Neugestaltung der Place de la Constitution erwogen wird.

Am stärksten verändern wird sich jedoch das Erscheinungsbild des nordöstlichen Endes des Parks. Bachaufwärts vor der Zugbrücke wird eine große Rasenfläche zum Entspannen einladen und Raum für spielerische Aktivitäten bieten. Die Minigolf-Anlage und der kleine Fitness-Park werden erneuert, während rund um den Skaterpark weitere Spielgeräte installiert werden. Der Park wird somit nicht nur – um mit Batty Weber zu sprechen – viele „Reize für die Luxemburger Jugend“ bereithalten, sondern gerade der Eingangsbereich des Parks verspricht ein lebendiger Ort der Begegnung und Freizeit für alle Generationen zu werden.

#### Besonders lesenswert in ons stad, quer durch den Garten:

- Statt Grau Stadtgrün, Ines Kurschat, OS 78, 2005.
- Le parc et les promenades de la Ville de Luxembourg, Marc Schoellen, OS 58, 1998.
- Die Gewässer der Stadt Luxemburg, Émile Erpelding, OS 38, 1991.
- Spaziergang durch das Petrusstal, Abreisskalender vom 7. November 1940, Batty Weber, OS 38, 1991.
- Les forêts communales de la Ville de Luxembourg, Henri Beck, Bruno Baltzer, OS 32, 1989.
- Eine Stadt setzt auf Grün!, Alix Wagner, OS 2, 1979.
- Und natürlich die Ausgaben 4 (Service des parcs), 32 (Gemeindewälder), 38 (Gewässer), 58 (Stadtpark), 82 (Gartenkultur).

#### Philippe Beck

Philippe Beck ist als Berater im Bereich Öffentlichkeitsarbeit tätig und beschäftigt sich nicht nur im Rahmen seiner beruflichen Projekte leidenschaftlich mit aktuellen Themen des Zeitgeschehens.